

9. IX. 1919

241<sup>5</sup>

## Die Kleingarten-Ausstellung im Rathause.

Im Arkadenhofe des Wiener Rathauses wurde Sonntag vormittag die Kleingarten-Ausstellung eröffnet. Vor einer aus mehreren hundert Personen bestehenden Menschenmenge hielt StR. Siegel eine Ansprache, in der er darauf verwies, daß die Kleingartenbewegung bereits vor mehr als fünfzig Jahren in dem Leipziger Arzt Dr. Schreber ihren Begründer gefunden hat. Spät, aber doch hat die Idee der Schrebergärten auch in Oesterreich Eingang gefunden und der Krieg mit seiner Not hat dem Kleingartenwesen zur schönsten Entwicklung verholfen. Die Schreber- und Kleingartenbewegung hat aber nicht nur einen Wert für die Versorgung unserer Stadt mit Lebensmitteln, sie birgt in sich ungleich höheren moralischen Wert, weil sie die Liebe zur Scholle weckt und die Grundlage zu einer besseren Form der Besiedlung der Großstadt bilden wird.

Bürgermeister Reumann sagte in seiner Eröffnungsrede, daß alle Gemeinderäte darin einig seien, daß die Kleingartenbewegung von der Gemeinde in ausgiebiger Form gestützt werden müsse. Diese Hilfe könne allerdings größtenteils nur in einer moralischen Unterstützung bestehen. Den Kleingärtnern soll es ermöglicht werden, auf ihrem Grund und Boden ein eigenes Heim zu bauen.

Hierauf wurde ein

### Rundgang durch die Ausstellung

angetreten. Der ganze östliche Teil des Arkadenhofes samt dem anschließenden Teil der Volkshalle ist gefüllt mit ausgestellten Gartenerzeugnissen. Von allen Tischen grüßen Kohl und Salat, Bohnen und Erbsen, Krautköpfe und Kürbis, Kartoffeln und Paradeisäpfeln, Obst und Blumen in bunter Wahl. Mit Rücksicht darauf, daß es ja Laienhände waren, welche diese Bodenfrüchte pflanzten und aufzogen, muß man das Ergebnis als geradezu hervorragend bezeichnen. Besonders einzelne Gruppen von Schrebergärtnern überraschten mit vollendeten Produkten. Hervorzuheben sind besonders die Schrebergärtner des 12. und 16. Bezirkes, die eine außergewöhnliche Rührigkeit zu entfalten schienen und sowohl durch die Reichhaltigkeit, wie auch durch die Schönheit und prächtige Anordnung aller Ausstellungsobjekte den besten Eindruck hinterließen. Neuestes Interesse erweckte ein Riesen Kürbis, der, auf Ottakringer Boden gewachsen, ein Gewicht von 33 Kilogramm erzielte und wohl das schwerste Stück Gemüse der Ausstellung darstellte.

Der nordwestliche Teil des Arkadenhofes zeigt die Leistungen der Kleingärtner in der Kleintierzucht. Den Hauptbestandteil dieses Zweiges der Kleingärtnerarbeit bildet die Kaninchen- und Hasenzucht. In allen Spielarten, Farben und Lebensaltern werden die Vertreter dieser Nagetierart vorgeführt. Manche Kaninchen, besonders diejenigen belgischer Herkunft, überraschen durch ihre beträchtliche Größe. Vom Geflügel erfreuen sich die eierspendenden Hühner der größten Beliebtheit unter den Kleingärtnern. Von den Rassehühnern gelangten einige Paare wahrer Prachtexemplare, was Größe und Buntheit des Federkleides betrifft, zur Ausstellung. Enten und Gänse sind in der Ausstellung seltener vertreten, wohl aber Ziegen und sogar einige Schafe in dichtem Wollkleid.

Mitten im Arkadenhofe ist ein sogenanntes Ideal-Kleingartenhaus errichtet. Es besteht aus einem Vorraume, einer allerliebsten eingerichteten kleinen Küche und einem Hauptraum; dem Hause ist eine kleine Veranda vorgebaut. Ringsum hat die Stadtgardendirektion ein prächtiges Blumenbeet gezogen, das ebenso wie die blühenden Blumenstöcke in den Fenstern der Hütte dem Ganzen einen überaus freundlichen Eindruck verleiht. Im südwestlichen Teile des Arkadenhofes hat die Kleingartenindustrie ihren Sitz aufgeschlagen. Da werden zwischen Brutöfen und Kleinstallanlagen alle Arten von Gartenwerkzeugen und Sämereien feilgeboten. In einem Raum der Volkshalle ist die Bilderausstellung untergebracht. Hier wird in zahlreichen Lichtbildern, Zeichnungen und Modellen die Anlage und das Aussehen der Kleingartenanlagen gezeigt und durch viele gelungene Momentaufnahmen Einblick in das Schaffen, Arbeiten und Leben des Kleingärtners gewährt.

An der nördlichen Stirnwand der Volkshalle sind in Wort und Bild

### Statistische Daten über unser Kleingartenwesen

angebracht, aus denen ein klares Bild über seine ungeheure schnelle Ausbreitung gewonnen werden kann. Im Jahre 1915 nannten in Wien nur 3100 Familien einen Kleingarten ihr eigen. Im Jahre 1918 waren es bereits 30.000 Familien. In derselben Zeit stieg die bebauete Fläche von 1.350.000 Quadratmeter auf 6.000.000 Quadratmeter und der Kaufwert der auf diesem Boden gewonnenen Erzeugnisse von 600.000 Kronen auf 10.000.000 Kronen. Die Zahl der Familienmitglieder der Kleingärtner stieg von 16.000 auf 160.000. Die Menge der geernteten Produkte erhöhte sich von 180 Waggons auf 1200 Waggons.

Wohl der interessanteste Teil der Statistik ist der, in welchem die Besitzer von Kleingärten nach ihrem Berufe aufgezählt sind. Kleingartenbesitzer waren in den Jahren

1915	1919
1776 Arbeiter	5591 Arbeiter
492 Geschäftsleute	1314 Geschäftsleute
139 Beamte	2232 Beamte
	692 sonstige Berufe.

Obwohl diese Zahlen nur jene Kleingartenbesitzer berücksichtigen, welche im Verbands der Schrebergärtner Deutschösterreichs organisiert sind, so geben sie doch ein lebendiges Bild von dem Kreis der am Kleingartenwesen Interessierten. Wenn die Kleingärtnererei als die Sache der ärmeren Bevölkerungsschichten bezeichnet werden soll, dann ergibt sich aus den Zahlen eine glänzende Illustration der Verelendung unserer Intelligenzberufe, die im heurigen Jahre neben der Arbeiterschaft bereits den stärksten Anteil an der Kleingartenbewegung nehmen.

Die Ausstellung stand unter der Leitung eines Komitees, in welchem sich die StR. Josef Müller und Siegel, sowie die Beamten des städtischen Landwirtschaftsamtes Vizedirektor Hübinger und Inspektor Siller her-

vorragende Verdienste um die tadellose Abwicklung der Ausstellung erworben. Die Ausstellung, die auch noch den ganzen Montag offen blieb, erfreute sich eines Massenbesuches.